

Sitzung des Zentralvorstandes : 2. Juni 1945, 15 Uhr, im Hotel Engel in Baden : (Protokollauszug)

Autor(en): **Schulthess, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **49 (1944-1945)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jährigem Turnus wird fortan der Aargau von einem eidgenössischen Landvogt regiert, der drunten in der alten Feste, dem Landvogteischloß, Wohnung nimmt.

Baden, das im vorderösterreichischen Lande eine wichtige Rolle gespielt hat, wird unter den neuen Herren Sitz der Tagsatzung und damit während fast 300 Jahren (1424—1712) sozusagen *Hauptstadt der Eidgenossenschaft*. Diese Ehre verdankt es nicht zuletzt den Bädern und den damit verbundenen Freuden und Zerstreuungen. Für die Badener aber bedeuteten Tagsatzungszeiten Erntezeiten.

Das Jahr 1712 bringt die bittere Wendung. Wieder ziehen — wie 1415 — die Zürcher und Berner vor Baden und zwingen die Stadt zur Übergabe. Die Kapitulationsbedingungen sind hart. Am schmerzlichsten aber trifft die Bürger der Befehl, den Stein, den sie unter großen Opfern von 1658 bis 1670 wieder aufgebaut haben, und die erst 1691 vollendete Stadtbefestigung zu schleifen. Nach ihrer Niederlage weigerten sich die katholischen Orte, ihre Boten nach Baden zur Tagsatzung zu schicken. Sie wurde deshalb nach Frauenfeld verlegt, und damit erlitt Baden in jeder Beziehung eine große Einbuße.

Noch einmal erlebt unsere Stadt Zeiten höchsten Glanzes während des europäischen Friedenskongresses, als die fremden Abgesandten, vor allem der Graf Du Luc, ihren märchenhaften Prunk entfalten.

Die Französische Revolution bereitet der eidgenössischen Landvogtherrlichkeit ein Ende. Verlassen steht die niedere Feste am rechten Limmatufer. Zur Zeit der Helvetik gilt die Stadt Baden noch kurze Zeit als Hauptstadt des neugeschaffenen Kantons Baden, um dann in die Bedeutungslosigkeit einer Kleinstadt zu versinken — bis die Industrie sie zu neuem Leben weckt.

Im Jahre 1891 gründen weitsichtiger Unternehmergeist und tatkräftige Intelligenz in Baden die Firma Brown, Boveri & Co., die sich aus bescheidenen Anfängen zu dem heutigen Weltkonzern emporentwickelt.

Baden ist aber auch Sitz der beiden größten elektrischen Unternehmungen der Schweiz, der Nordostschweizerischen Kraftwerke und des Motor-Columbus.

Genoß unsere Stadt während Jahrhunderten dank der Bäder europäischen Ruf, verschafft ihr heute die Industrie Weltgeltung und bestimmt auch weitgehend ihre Lebensführung.

Aber, ob Bäder- oder Industriestadt, freut sich Baden seiner Weltverbundenheit und bleibt durch allen Wandel der Zeiten :

« Die lebensfrohe Stadt der warmen Quellen. »

An diesem historisch so bedeutsamen Ort hat also unsere Delegiertenversammlung stattgefunden, der eine Sitzung des Zentralvorstandes vorausging. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten:

Sitzung des Zentralvorstandes

2. Juni 1945, 15 Uhr, im Hotel Engel in Baden.

(Protokollauszug)

Die Zentralpräsidentin begrüßt den vollständigen Zentralvorstand zur ersten Sitzung in der Waffenruhe.



1. Das *Protokoll* der Zentralvorstandssitzung vom 3./4. März 1945 und drei Bürositzungsprotokolle werden verlesen und unter Verdankung an die Aktuarin abgenommen.

2. *Mitteilungen*. Frl. Zollikofer, St. Gallen, hat den Schweizerischen Lehrerinnenverein mit einem Legat von 5000 Franken bedacht.

Aus den folgenden Sektionen sind neue Präsidentinnen gemeldet worden: Bern: V. Liebi. Bienne: J. Perrin. Solothurn: H. Ankersmit.

3. Die letzten *Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung* werden getroffen (Wahlen, Arbeitsprogramm).

4. In der *Heimkommission* übernimmt Frl. Schneeberger das Amt der *Kassierin*.

4 a. Der *Expertenbericht* des Frauensekretariates zur Altersversicherung liegt vor. Wir wünschen Gleichstellung für die männlichen und weiblichen ledigen Bezüger.

5. Frl. Frei erstattet ausführlichen Bericht über das *Heim*.

E. Eichenberger, die Vertreterin der Lehrberufe in der *Kommission für Arbeitsbeschaffung*, orientiert uns über die Tätigkeit derselben.

5 a. Im *Hilfskomitee für die Tschechoslowakei* wird uns E. Eichenberger vertreten.

6. Einer Auslandschweizer Kollegin wird durch einen Beitrag für ein Jahr das Weiterstudium ermöglicht.

Von zwei früheren Unterstützungsfällen sind Rückzahlungen eingegangen.

Einer griechischen Kollegin wird der Besuch des Handarbeitskurses in Chur ermöglicht.

Hilfe soll auch einer ausgebombten ehemaligen Kollegin zuteil werden.

7. Neuaufnahmen: Sektion Basel-Land: Hanna Schaffner, Füllinsdorf; Mathilde Scholer, Arisdorf. Sektion Bern: Estelle v. Känel; Marlies Flury, Muri; Jeanne Biedermann, Maria Ryffel. Sektion Thun: Maria Prysi-Bähler, Blumenstein; Erika Buchs, Heimberg. Sektion Zürich: Annemarie Kürschner. Sektion Aargau: Margrit Gloor, Unterkulm; Magdalena Rüetschi, Schöftland.

8. Der Umfang der « *Lehrerinnen-Zeitung* » muß wegen der Papierrationierung etwas eingeschränkt werden.

Die 2. Schriftführerin : *Marie Schultheß*.

Delegiertenversammlung

3. Juni 1945, 9 Uhr, im Hotel Engel in Baden.

(Protokollauszug)

1. Die Sektionen Bienne, Oberland und Tessin sind nicht vertreten.

2. Das *Protokoll* der Delegiertenversammlung vom 21. Mai 1944 in Liestal wird unter bester Verdankung an die Aktuarin abgenommen.

3. *Mitteilungen*. E. Eichenberger gedenkt in einem schönen Lebensbild unserer ehemaligen Zentralpräsidentin Marta Schmid.

Der Bund schweizerischer Frauenvereine (BSF) ladet uns auf den 13./14. Oktober zu seiner Jahresversammlung nach Genf ein.

4. Die *Berichte* über das Heim, die « *Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung* », das Stellenvermittlungsbüro, die Erziehungskommission (BSF), die Neuhof-Stiftung und das Rup werden mit großem Interesse entgegen genommen. Der Bericht des Zentralvorstandes war in der « *Lehrerinnen-Zeitung* » vom 5. Mai 1945 zu lesen.